Köpek

Ein Film von Esen Isik

Startdatum Deutschschweiz: 10. Dezember 2015

Drama, Schweiz 2015, DCP, Farbe, 100 Min.

Nominierung Wettbewerb «Fokus Schweiz, Deutschland, Österreich»
11. Zürich Film Festival 2015

Verleih: cineworx gmbh · +41 61 261 63 70 · info@cineworx.ch · www.cineworx.ch
Presse: Sandra Baumann · +41 61 261 63 70 · baumann@cineworx.ch

Inhaltsverzeichnis

Filmcrew	3
Besetzung	3
Synopsis	4
Biographie von Esen Isik	5
Filmographie	5
Film-Tipp von Mark Schwyter	6

Filmcrew

Regie und Drehbuch	Esen Isik
Regieassistenz	Simin Sinkil
Kamera	Gabriel Sandru
Art Director	Veli Kahraman
Schnitt	Aurora Vögeli
Ton	Guido Keller
Tonaufnahme	Hasan Ertugay
Musik	Marcel Vaid
Kostüme	Melis Atinç Gamsizoglu
Produzentinnen	Brigitte Hofer, Cornelia Seitler
Koproduzent	Emrah Gamsizoglu
Produktionsfirma	Maximage

Besetzung

Cemo	Oguzhan Sanca
Mehmet	Bekir Sevenkan
Hayat	Beren Tuna
Mustafa	Baris Atay
Murat	Cemal Toktas
Ebru	Cagla Akalin
Hakan	Salih Bademci
Kaan	Hakan Karsak

Produziert mit der freundlichen Unterstützung von:

Bundesamt für Kultur, Zürcher Filmstiftung, Succès Passage Antenne, Succès Cinéma, Kulturstiftung Suissimage, Fondation Suisa, Kath. Mediendienst, Stage Pool Focal / Ernst Göhner Stiftung, Migros Kulturprozent

Synopsis

Ein gewöhnlicher Tag in Istanbul...

Der zehnjährige CEMO verkauft auf der Strasse Papiertaschentücher, um seine Familie zu unterstützen. Auf seinen Streifzügen beobachtet er in einem besseren Quartier ein gleichaltriges Mädchen, in das er sich verliebt. Wird er den Mut aufbringen, sie anzusprechen?

HAYAT wird von ihrem Ehemann terrorisiert. Als ihr ehemaliger Verlobter in die Stadt kommt, verabreden sie sich zu einem heimlichen Treffen am Hafen. Gefangen in ihrer Rolle als Ehefrau, kann sie sich ihm jedoch nicht öffnen. Wird sie es schaffen, sich von ihrem gewalttätigen Ehemann zu lösen?

Die transsexuelle EBRU muss sich prostituieren, um über die Runden zu kommen. Sie führt eine heimliche Beziehung mit einem gut situierten Apotheker, der sich aber nicht öffentlich zu ihr bekennen will. Wird es ihr gelingen, seine Bedenken zu zerstreuen?

Ein aufwühlender Film über drei Menschen, die alles daran setzen, ihre Sehnsucht nach Liebe zu erfüllen.

Authentisch und mit einem aufmerksamen Blick für die Poesie des Alltags erzählt KÖPEK (türkisch für Hund) so zärtliche wie erschütternde Geschichten über Liebe, Tod und die türkische Gesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts. KÖPEK ist das Langfilmdebüt der türkischstämmigen Regisseurin Esen Isik, die schon zweimal mit Kurzfilmen den Schweizer Filmpreis gewonnen hat.

Biographie von Esen Isik

Esen Isik wurde 1969 in Istanbul geboren und besuchte dort das Gymnasium. Zwischen 1985 und 1990 arbeitete sie am Jugendtheater „Kartal“ in Istanbul. Von 1992 bis 1997 studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste im Fachbereich Film/Video. Sie schloss ihr Studium mit dem Diplomfilm ÖLMEYE YATMAK ab, der als die beste Diplomarbeit des Jahrgangs ausgezeichnet wurde und der den Nachwuchspreis der Kulturstiftung Suissimage erhielt. 1999 enstand BABAMI HIRSIZLAR CALDI, mit dem sie den Schweizer Kurzfilmpreis gewann. 2002 wurde REISE OHNE RÜCKKEHR mit dem Zürcher Filmpreis ausgezeichnet, für DU & ICH erhielt sie 2012 erneut den Schweizer Kurzfilmpreis.

Filmographie

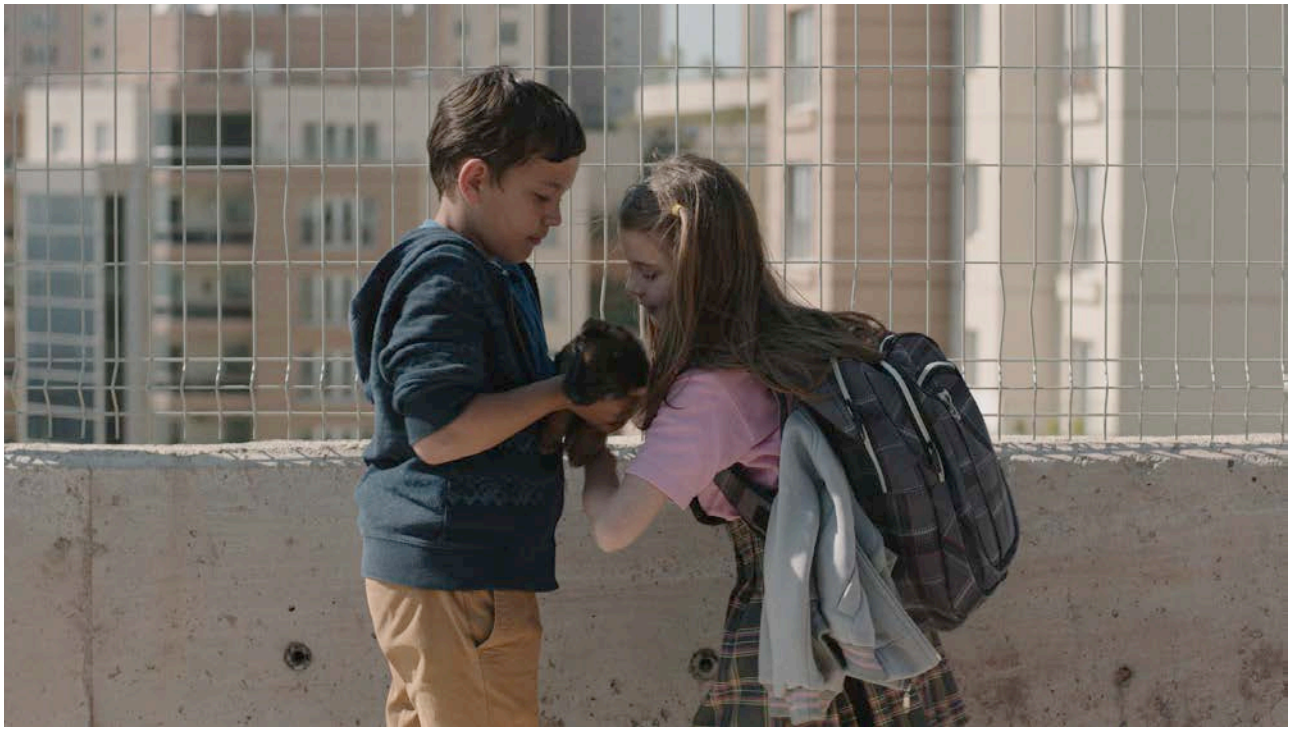
1993 ASKIN, Dokumentarfilm, 9‘
1994 IN DEN KELLER, Dokumentarfilm, 3‘
1995 WEGGEHEN, Kurzspielfilm, 8‘
1996 LINIE 83, Kurzspielfilm, 7‘
1997 ÖLMEYE YATMAK, Kurzspielfilm, 24‘
1999 BABAMI HIRSIZLAR CALDI, Kurzspielfilm, 24‘
2001 EINE GENERATION ZWISCHEN ZWEI WELTEN, Dokumentarfilm, 60‘
2002 REISE OHNE RÜCKKEHR, Kurzspielfilm, 40‘
2012 DU&ICH, Kurzspielfilm, 22‘
2015 KÖPEK, Spielfilm, 94‘

Film-Tipp von Mark Schwyter

Erschienen in der Schweizerischen Männerzeitung, Ausgabe September 2015

Esen Isik und die Hunde von Istanbul

«Köpek» heisst Esen Isiks neuester Film. Köpek, der Hund. Denn mit einem Hund hat in gewisser Weise alles angefangen. Mit einem Strassenhund, einem der unzähligen sich selbst überlassenen Hunde Istanbuls. Eines Tages wird Isik unterwegs in der Stadt Zeugin eines Unfalls. Ein Hund wird von einem Auto angefahren und bleibt tot am Strassenrand liegen. Ein gewaltsamer Tod, so alltäglich, dass Isik, wie alle anderen Passanten, kaum Notiz davon nimmt. Doch dann sieht sie den Welpen neben der toten Mutter. Die Not des hilflosen Tieres rührt ihr Herz und sie verlangsamt ihren Schritt. Soll sie eingreifen und dem Kleinen zu Hilfe kommen? Sie lässt es bleiben und setzt ihren Weg fort. Aber das Schicksal des kleinen Hundes lässt ihr keine Ruhe. Später am Tag geht sie den Weg zurück, sucht den Hund, findet ihn nicht. Dass sie ihrem ersten Impuls nicht gefolgt ist, dass sie Zuschauerin blieb und nicht aktiv wurde, macht ihr noch lange zu schaffen. Fortan schreitet sie beherzter ein. Rettet den einen oder anderen Hund von der Strasse und bringt ihn zu ihrer Mutter, welche in Istanbul wohnt. Doch selbst wenn sie ihr ein Dutzend Hunde bringen könnte – für die Strassenhunde von Istanbul wäre es nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Esen Isik weiss, um am Elend der Hunde von Istanbul etwas zu ändern, reicht persönliches Mitgefühl allein nicht aus, es braucht einen politischen Willen. Doch die Hunde von Istanbul haben keine Stimme und keine Lobby, die sich für sie einsetzen würde…



Von persönlicher Betroffenheit …

Esen Isik wächst in Istanbul auf. Als Kurdin, als Frau, als politisch wacher Mensch ist sie gleich mehrfach betroffen von Ungleichheit und Unrecht. Sie ist noch im Gymnasium, als sie nach dem Militärputsch von 1984 erstmals an einer Demonstration für die Rechte von Frauen und Homosexuellen teilnimmt. Im Jahr als sie die Aufnahmeprüfung an die Filmakademie besteht, wird sie beim Verteilen von Flugblättern verhaftet und für ein halbes Jahr ins Gefängnis gesteckt. Der Prozess gegen sie endet 1995 mit einem Freispruch. Als Verlobte eines Türken mit Niederlassungsbewilligung kann sie 1990 in die Schweiz einreisen. Als die Ehe zwei Jahre später geschieden wird, muss sie das Land verlassen. Sie legt Berufung ein, denn sie hat die Aufnahmeprüfungen für die Filmklasse der ZHdK bestanden, und will in der Schweiz bleiben. Ihr Rekurs wird abgelehnt, doch die Schule hält zu ihr, und sie studiert als Illegale weiter. Ihre Erfahrung verdichtet sie in ihrem Diplomfilm «Sich zum Sterben hinlegen». Der Film handelt von der Verletzbarkeit von ausländischen Frauen, denen bei einer Trennung automatisch die Ausschaffung droht. Der Film wird im Parlament gezeigt und trägt zu einer Gesetzesänderung zum Schutz der Frauen bei.
Ihren jüngsten Film widmet Esen Isik der italienischen Künstlerin Pippa Bacca. Diese unternahm 2008 einen Friedensmarsch von Rom nach Palästina. Im weissen Hochzeitskleid. In Istanbul wurde sie vergewaltigt und umgebracht. Durchschnittlich werden in der 17 Millionen Metropole jeden Tag zwei Frauen getötet. Oftmals von ihren Ehemännern. Und vielfach ohne dass die Täter verfolgt oder bestraft werden. Aus der ursprünglichen Absicht, die Geschichte von Pippa Bacca zu erzählen, ist die Idee entstanden, einen Film über Unrecht und Gewalt zu machen.

… zu politischer Verantwortung

Isiks Film erzählt alltägliche Geschichten und gibt anhand von Einzelschicksalen Einblick in die Mechanik der türkischen Gesellschaft. Als Zuschauer begleite ich drei Hauptfiguren einen Tag lang. Ich sehe, wie der Schuljunge Cemo versucht, die Aufmerksamkeit eines Mädchens aus einer wohlhabenderen Schicht zu gewinnen. Ich sehe wie die Mutter Hayat den Weg ans Meer sucht, wo sie ihren Jugendfreund wieder trifft. Und ich sehe wie die Transsexuelle Ebru um die Liebe eines Mannes kämpft, der nicht öffentlich zu ihr stehen will. Ich sehe wie alle drei betroffen sind von Gewalt, wie sie erniedrigt und misshandelt werden. Ich sehe, wie sie sich zur Wehr setzen und wie sie bitterlich vor die Hunde gehen. Isik zeigt uns keine Helden, die ihre Probleme lösen und sich Recht verschaffen können. Ihr Film zielt nicht auf Sympathie mit den Hauptfiguren. Das Happyend bleibt aus. Dafür ermöglicht mir ihre Erzählweise, mich einzufühlen in die Welt der Protagonisten, die Gesellschaft, unter der sie leiden, und die Politik, welche sich weigert, ihre Probleme anzugehen.

Wie die Hunde von Istanbul, so haben auch die Bevölkerungsgruppen, für welche die Hauptfiguren im Film stehen, keine Lobby. Die Politik ignoriert ihr Leiden und redet das offensichtliche Unrecht, welches Armen, Frauen oder Homosexuellen geschieht, klein. Isik weiss: Das Elend der Strassenhunde wird nicht durch Mitleid mit einzelnen Hunden gelöst. Darum tröstet uns «Köpek» nicht mit individuellen Hoffnungsgeschichten über die harte Realität hinweg. Als Zuschauer bleiben wir ebenso hilflos wie Cemo, Hayat und Ebru. Dann ist der Film zu Ende. Und eine Frage begleitet mich noch lange: Was tue ich angesichts des Unrechts, welches den Cemos, Hayats, Ebrus und Köpeks in Istanbul und hier bei uns widerfährt? Die Antwort kann nur eine zugleich individuelle und politische sein. Esen Isik glaubt an den Film als Instrument zur politischen Meinungsbildung. Ihr erster Spielfilm behält auch nach den Wahlen in der Türkei seine Gültigkeit. Sie hofft den Film an wichtigen Festivals zeigen zu können, auch in der Türkei. Amnesty International ist auf den Film aufmerksam geworden und wird sich an der Lancierung im Herbst in der Schweiz beteiligen. «Köpek», der empathische Film über die auf den Hund gekommenen, verdient auf jeden Fall ein grosses Publikum.